

WORT ZUM SONNTAG

Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa und Trachonitis, Lysanias Tetrarch von Abilene; Hohepriester waren Hannas und Kajaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias. Und er zog in die Gegend am Jordan und verkündigte dort überall Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. (So erfüllte sich,) was im Buch der Reden des Propheten Jesaja steht: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! Jede Schlucht soll aufgefüllt werden, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden. Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt (Lk. 3,1-6).

Angesagt ist eine neue Zukunft.

Das Wort des Jahres heißt Corona. Angesagt sind 2 G-Regeln, Mund-Nasen-Maske, Abstand, Hygiene... Im Advent ist auch eine *Stimme* in diesen verschiedenen Wüsten angesagt. Es kommt auf die Worte an. In der Wüstenerfahrung der Corona-Pandemie sind wir ebenso auf der Suche nach guten Worten, nach Trostworten als Wegweisung und Zukunftshoffnung. Die Fragen um Gesundheit, Klima, Gewalt, Krieg, Menschenrechte und um vieles andere mehr, sind im Grunde auch Wüsten-Fragen, wie auch die Fragen nach gelingendem menschlichem Miteinander, nach Solidarität, nach Empathie, nach Toleranz, nach Vertrauen und Annahme des Einzelnen. An einem einzigen Wort hängt die von Gott verheißene Zukunft: Heil! *Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt.* Diese heilenden und heilbringenden Worte möchte ich uns allen herzlichst wünschen!

Pfarrer Placide Ponzo